

***Barock trifft Modern*** (Teil 2)

***Metamorphose #2.0 - Felix Heinrich Architecture Arts Intervention 2016***

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich möchte Sie heute Abend ganz herzlich zu unserer Ausstellung von Werken des österreichischen Künstlers Felix Heinrich hier auf Schloss Weissenstein begrüßen.

Mit dieser Ausstellung bieten wir zum zweiten Mal einem jungen Künstler die Möglichkeit seine Arbeiten in einem gänzlich ungewohnten Umfeld zu präsentieren.

Das Thema **Barock trifft Modern**, das wir bereits im letzten Jahr als Motto ausgewählt haben, etabliert sich somit zu einer Reihe, die wir nur zu gerne fortsetzen. **Barock** ist hier in der Sommerresidenz der Grafen von Schönborn nicht zu übersehen und bedarf keiner Erklärung, **Modern** fügt sich mit dieser neuen Ausstellung mitunter willig ein oder sticht an anderer Stelle überraschend heraus, wie Sie später, bei einem Rundgang feststellen können.

Aber wer heute Abend einfach eine Wiederholung des letzten Jahres nur mit einem anderen Künstler erwartet, wird überrascht werden. Dieser Künstler hat sich nicht zufrieden gegeben mit unseren räumlichen Vorschlägen, sondern hat auf Einladung von Graf und Gräfin von Schönborn die Herausforderung angenommen und ist quasi ausgebrochen um die ganze Schlossanlage zu erobern und in sein Konzept zu integrieren. Dieses Konzept heißt **METAMORPHOSE # 2.0 - Die Wandlung des Selbst – Die Wandlung des Weissenstein**.

Felix Heinrich, 1977 in Linz an der Donau geboren hat nach seiner Schulzeit zunächst in Wien Architektur studiert und darauf bis 2009 erfolgreich als Architekt in Österreich und Argentinien gearbeitet. Aus einer Krise heraus kam er eher zufällig zur Malerei und entdeckte nicht nur sein Talent für Porträts, sondern auch seine Leidenschaft sich in der Formensprache der Malerei auszudrücken. Seither verbindet er in seinem kreativen Schaffen, seine beruflich erlernten Fähigkeiten mit den Möglichkeiten der bildenden Kunst. Man kann ihn dabei nicht festlegen auf ein bestimmtes Medium, sondern er probiert aus, verbindet unterschiedliche Techniken miteinander. Nutzt herkömmliche Methoden ebenso wie den Computer als Arbeitsmittel. Acrylfarben mit dem Pinsel aufgetragen auf Leinwand, mit Schablonen gesprayte Bilder, am Computer mit einem Zeichenprogramm erstellte Blätter, die dann von Hand verfeinert und ergänzt werden oder aber das Jagdgewehr und Möbelplatten, macht er sich zu nutze. Er selbst definiert seine Kunst als **Architecture Arts**, weil Kunst und Architektur für ihn nicht zu trennen sind. Bereits seit 2005 präsentiert er seine Arbeiten regelmäßig in Ausstellungen der Öffentlichkeit.

Das Talent von Felix Heinrich erkennt man am deutlichsten in seinen Porträts. Die mitunter fotografisch anmutende Wiedergabe der Personen, die so lebendig wirken, stellt eine wirkliche Momentaufnahme dar. Manche wirken auf den Betrachter als seien sie in Bewegung. Begriffen in einer Bewegung, die geradezu aus der Leinwand heraus will. Es gelingt ihm, zwischen der abgebildeten Person und dem Betrachter einen Kontakt aufzubauen. Diese Bilder sprechen einen an. Wer sich auf sie einläßt kann nicht nur Witz, sondern auch die ein oder andere politische oder religiöse Stellungnahme entdecken. Aber, man sollte sich Zeit lassen, sie zu betrachten. Nicht sofort zeigt sich ihre wahre Intention. Man fällt zunächst eher auf Sie herein, läßt sich ansprechen von ihrer Farbigkeit, vom Motiv und denkt, ja, hübsch oder ist von der allzu offensichtlichen Provokation abgeschreckt.

Aber danach muß die Auseinandersetzung mit der Person Felix Heinrich folgen und hier entpuppen sich dann nur zum Beispiel zwei kleine sehr gefällig anmutende Darstellungen von einer Wiese, als gar nicht harmlos sondern als umweltpolitische Statements. Und um es mit seinen eigenen Worten zu sagen: „So steht hinter jeder Arbeit ein Konzept, das er versucht umzusetzen, um letztlich eine Botschaft zu geben, sich über die Grenzen von Worten hinaus mit Hilfe des Mediums Kunst mitzuteilen“.

Seine Leidenschaft ist und bleibt aber wohl auch die Architektur. Diese Herkunft kann Felix Heinrich nicht verbergen. Einen ganzen Raum füllen bei uns seine Grafiken. Hier wiederholt er die Bildmotive aus den großen Porträts und umrahmt sie mit Architektur. Stellt sie ein in Landschaften, Stadtansichten und Innenräume, teils koloriert, teils mit sicherer eigenhändiger Strichführung ergänzt. Immer dreidimensional anmutend. Betrachtet man sie als Ganzes, so verbinden Sie sich in logischer Abfolge zu einem Rundgang. Betrachtet man sie einzeln, bleibt man quasi stehen, in einer Straße oder einem Raum. Es handelt sich dabei um eine eindrucksvolle Kombination aus Porträt und Stadtansicht.

Auf keinen Fall unerwähnt lassen kann ich die Arbeiten von Felix Heinrich, die sicher bereits im Ehrenhof Ihre Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. **Shoot Art**, ein Begriff, den auch ich so noch nicht kannte und der in seiner Ausführung durch Felix Heinrich einzigartig ist. Diese großformatigen Arbeiten entstehen, indem mit einem Gewehr auf Farbbehälter geschossen wird, die an einem Gestell vor den beschichteten Holzplatten hängen. Durch den Schuss zerplatzen die Behälter und die Farbe verteilt sich explosionsartig über die Platten. Aber wer nun denkt, das das Ergebnis dann ein Zufallsprodukt ist, der irrt. Diesen Objekten liegt eine Berechnung und Konzeption zugrunde, bei der bereits im Vorfeld die Verteilung der Farben festgelegt wird. Gerne hätten wir Sie heute Abend live an der Entstehung teilhaben lassen, aber da dabei mit scharfer Munition geschossen werden muß, ist das in öffentlichem Rahmen nicht möglich.

Aber dafür können Sie bei einem Rundgang zwischen Marstall und Ökonomie noch die **Stencil Spray paintings** von Felix Heinrich, aufgedruckt auf großformatige Planen entdecken, die in Ihrer Farben- und Formenfreude kaum zu übertreffen sind.

Wenn Sie die Gelegenheit nutzen und heute Abend das persönliche Gespräch mit Herrn Heinrich suchen, dann werden Sie feststellen, was ich eigentlich mit Leidenschaft meinte. Herr Heinrich sprüht förmlich, sobald er von seiner Kunst redet und wird Ihnen entsprechend gerne seine Werke erläutert.

**METAMORPHOSE # 2.0 – Die Wandlung des Selbst – die Wandlung des Weissenstein** ist ebenso der Versuch eine Verbindung herzustellen, zwischen der bildenden Kunst und der Architektur, so wie ihn schon Lothar Franz von Schönborn beim Bau seines Hauses unternommen hat. Und wenn die Darstellung der Mutter Teresa von Felix Heinrich sie ebenso persönlich anspricht wie mich, so bin ich sicher, wird es uns wieder gelingen, mit einem Teil des Erlöses aus den Verkäufen der Bilder eine soziale Einrichtung unterstützen zu können.

Viel Vergnügen!

Dorothee Feldmann, 29.05.2016